

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Essenbart.)

Nr 109. Montag, den 9. September 1844.

Berlin, vom 6. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major a. D. Rimpler den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Aus Schleffen, vom 1. September.

(D. A. 3.) Die gerichtliche Untersuchungs-Kommission, welche wegen der Weberunruhen im Reichenbacher Kreise nach Schweidnitz gesandt war, hat ihre Arbeiten in der Art beendet, daß sie einen Theil der Angeklagten schon verurtheilt und an den Strafort abgeschickt hat, die Untersuchungsacten von Denjenigen, über welche sie nicht competent war, Erkenntnisse abzufassen, aber dem Criminalsenat zu Breslau überreicht hat. Die Mitglieder der Commission sind nach Breslau zurückgekehrt. Auch die polizeiliche Untersuchungs-Commission, welche in Reichenbach ihren Sitz hatte, hat sich aufgelöst, nachdem sie nicht allein nach den offen und tiefer liegenden Ursachen der beklagenswerthen Vorgänge in den Fabrikdörfern genau geforscht, sondern auch die Criminalverhältnisse dieser Districte einer genauen Prüfung unterworfen hatte. Sie hat Kenntniß von den Lohnsätzen genommen, welche die Weber von ihren Beschäftigern erhalten, und wiederum von den Preisen, welche die Fabrikanten von den Abnehmern erlangen, und von den anderweitigen Kosten, welche die Waaren belasten, bis sie zum Verkaufe gelangen können. Hieraus wird sich am besten ermitteln lassen, ob und inwiefern die gegen die Fabrikanten im Allgemeinen wie im Besondern erhobenen Anklagen der freventlichen Bedrückung ihrer Arbeiter gerechtfertigt sind, und ob es Mittel gibt, diesem Uebelstande, wenn er vorhanden ist,

zu begegnen. Es sind übrigens für Baumwollwaaren so viel Bestellungen eingegangen, daß die Fabrikanten denselben kaum genügen können; die Preise, die man gewährt, sind aber niedrig, also hierin keine Aussicht vorhanden, daß die vermehrte Arbeit den Arbeitern höheres Lohn bringen könne. Der Aufforderung, an den in den Gebirgsdistricten vorgenommenen bedeutenden Chausseebanten zu arbeiten, sind bis jetzt nur sehr wenige Weber nachgekommen.

Posen, vom 1. September.

(D. A. 3.) Nicht geringes Aufsehen macht unter uns ein Ereigniß, das vielleicht auch einigen Einfluß auf die bevorstehende Erzbischofswahl haben kann. Der Gnesener Dompropst, Herr v. Przyluski, den die öffentlichen Blätter in der letzten Zeit so häufig als den vom Staate bevorzugten Kandidaten des erzbischöflichen Stuhls genannt haben, erhielt vor einiger Zeit vom Papste den Auftrag, dem vom Russischen Kaiser neuernannten Bischof von Masovien ein päpstliches Schreiben zu überbringen. Herr v. Przyluski forderte in Folge dessen den erwähnten Bischof auf, einen Ort an der Grenze zu bestimmen, wo er ihn auf eine kurze Zeit sprechen könne. Der Bischof bestimmte Kalisch, dahin reiste Herr v. Przyluski vor etwa 14 Tagen. Er fand den Bischof schon vor, berief die dortigen höhern Geistlichen zu einer Sitzung, erbrach in Gegenwart der Geistlichen und des Bischofs das päpstliche Schreiben und las es der Versammlung vor. Der Papst versagte in demselben dem Bischof die Bestätigung in seiner Würde und verbot ihm unter Androhung schwerer Strafen jede bischöfliche

Amtsbehandlung. Daraus verließ Hr. v. Przyluski sogleich Kalisch. Der Bischof hielt sich für verpflichtet, das Schreiben sofort an das Gubernium zu übergeben. Dieses soll Hrn. v. Przyluski durch Kosacken haben verfolgen lassen, er war aber schon glücklich über die Grenze gelangt.

Hannover, vom 31. August.

(D. N. 3.) Ein Ausschreiben des Justiz-Ministeriums vom 26. August ist bestimmt, die Formlichkeiten bei Eides-Abnahmen zu regeln und zu erweitern, deren nicht gehöriger Beobachtung die Erfahrung zugeschrieben wird, daß das Verbrechen des Meineides in der neuesten Zeit öfter vorkommt als sonst. Insbesondere wird eine Ausdehnung der Zuziehung von Geistlichen bei und vor Eidesleistungen vorgeschrieben, indem das Ministerium es den Behörden zur ernstlichen Pflicht macht, „in allen Fällen, wo eine genügende Erkenntniß und Vorbereitung des Schwörenden Zweifel unterliegt, oder wo die Wichtigkeit der Sache oder die Beschaffenheit der Umstände es rathsam erscheinen läßt, die Zuziehung eines Geistlichen bei der Eidesabnahme, namentlich als fertorischer Eide, anzuordnen, oder auch, wo sich dies als angemessener darstellen sollte, die vorgängige außergerichtliche Belehrung durch den Geistlichen zu veranlassen.“ Die niederschlagende Erfahrung, die nach Obigem in Hannover gemacht worden ist, bietet sich wohl auch mehr oder weniger in fast allen Staaten dar. Die Leichtfertigkeit bei den Eidesleistungen ist ein leicht erklärliches Resultat des religiösen Indifferentismus. Allerdings scheint das auch hier theilweis ergriffene Mittel, welches in den Gesetzgebungen seit einiger Zeit zu Bekämpfung dieses bellagenswerthen Uebelstandes angewendet wird, das geeignetste: die Eide so viel irgend möglich in ihrer Anwendung zu beschränken und zu vermeiden, da aber, wo sie unvermeidlich sind, mit allen Formlichkeiten, die einen Einfluß auf das Gemüth und religiöse Gefühle ansprechen, auszustatten.

Frankfurt, vom 1. September.

Die Deutsche Bundes-Versammlung hat die Sitzungen ihrer diesjährigen Session geschlossen. Der Beginn der nächsten Session ist, wie man vernimmt, auf die zweite Woche des Januar 1845 anberaumt worden. Bereits haben mehrere der Bundestags-Gesandten Frankfurt verlassen, um sich an ihre Höfe zurückzugeben oder Erholungs-Reisen zu machen. — E. K. Hoh. der Prinz von Preußen wird von seiner nach England und Schottland unternommenen Reise um die Mitte Septembers in dem Bade Homburg zurück erwartet, um seine dort verweilende Gemahlin abzuholen. Höchsterseits wird auf der Rückreise einen mehrtägigen Besuch an den Niederländischen Hofe abhalten, wo er am 8. September eintreffen soll.

(H. N. 3.) Es ist jetzt wieder zum Vortern von einer Englisch-Russischen Allianz die Rede und wir selber sind nicht abgeneigt, der Annahme Glauben zu schenken, daß deshalb Unterhandlungen zwischen den Cabineten von St. James und St. Petersburg gepflogen werden. England nämlich, belehrt uns ein Rückblick auf seine diplomatische Geschichte, ließ sich in seiner auswärtigen Politik niemals von principiellen Präoccupationen für diese oder jene Regierungsform des Staats, mit dem es transigirte, leiten; mag also immerhin Frankreichs gegenwärtige Regierungsform mehr, als der Russische Autokratismus, mit der Britischen Regierungsform harmoniren, so liegt in der etwanigen Verfassungs-Ähnlichkeit kein Grund für das Cabinet von St. James, sich in Beschlessen der Wahl für eine Französische Allianz zu entscheiden, denn dieses Cabinet, sich lediglich nach Rücksichten auf Englands Wohl, d. i. auf seine vorzugsweise materiellen Interessen bestimmend, nimmt Umgang von allen politischen Sympathien für diesen oder jenen Staat in seinen äußerlichen Beziehungen. Allein selbst der Annahme, die Regierungsform Frankreichs habe mehr Ähnlichkeit mit der Englands, wie der des Russischen Autokratismus, können wir nicht unbedingt beipflichten. Diese Ähnlichkeit liegt, unsers Bedünkens, bloß in der Beschränkung der königlichen Gewalt durch die Mitwirkung eines Nationalraths bei der Gesetzgebung, und durch die Rücksichten, welche die Inhaber jener Gewalt, da wo sie dieselbe ohne diese Mitwirkung auszuüben befügt sind, auf den Nationalrath zu nehmen haben. Dagegen ist das in diesem Rathe vorherrschende Element in England aristokratisch, in Frankreich demokratisch. Sogar alle Mühe, die man sich in Frankreich, zumal während der Restaurations-Epoche, gegeben hat, die Wahlcollegien, aus denen die Deputirtenkammer hervorgeht, zu aristokratisiren, ist vollkommen fruchtlos geblieben, unfreilich, weil seit der Revolution von 1789 das demokratische Element sich in der Nation zu allgemein verbreitet, sie in allen Richtungen durchdrungen hat. Dagegen wird in England das demokratische Element lediglich durch die Chartisten vertreten, deren Einfluß auf die Parlamentswahlen jetzt noch kaum beachtungswerth war; Tories, Whigs und selbst die sog. Radicals lassen sich beziehungsweise und in verschiedenen Abstufungen von aristokratischen Principien leiten, ohne Zweifel, weil sie zu tiefe historische Wurzel in der Nation geschlagen haben, als daß sie so leicht auszurotten wären. Ganz ähnliche Bewandniß hat es mit Rußland, wo der Autokratismus durch eine mächtige Aristokratie in allen seinen Willens-Außerungen nicht nur gemildert, sondern sogar in der Art beschränkt wird, daß sich der Selbstherrscher, wie die Geschichte lehrt, ohne Thron und Leben auf das Spiel zu

setzen, keiner Handlung erlauben darf, die jener Aristokratie mißfällig wäre. Kaiser Nikolaus, dessen persönliche Herrscher-Eigenschaften Anerkennung verdienen, hat in dem Betreff schon mancherlei Erfahrungen in den Fällen gemacht, wobei es sich um Verbesserungen der politischen Zustände im Allgemeinen, freilich auf Kosten der Russischen Aristokratie handelte. Mit Hinblick nun auf vorstehende Andeutungen betrachten wir die vielbesprochene Englisch-Russische Allianz keineswegs aus dem Gesichtspunkte einer gewagten, lediglich in das Gebiet der Conjectural-Politik zu verweisende Hypothese, vielmehr sehen wir uns vermüßigt anzunehmen, daß ein Bruch zwischen England und Frankreich, im Gegensatz mit dieser Allianz, noch niemals so nahe bevorstehend seit dem letzten Pariser Frieden, als zur jetzigen Epoche war. Ludwig Philipp, um sein principielles Schiboleth „Frieden um jeden Preis“ mit Erfolg festzuhalten, bedarf zunächst eines mit ihm einverstandenen Ministerraths. Unter allen Französischen Staatsmännern war Hr. Guizot seither die festeste Stütze des durch dieses Schiboleth bezeichneten Systems, d. h. Guizot hat, nach verlässigen Privatmittheilungen aus Paris, ganz categorisch erklärt: „daß er sich, bestände England auf die geforderte Genugthuung in der Nationalität Angelegenheit, zurückziehen und einem Andern überlassen würde, sich zu dergleichen Herabwürdigungen und Niederträchtigkeiten herzugeben.“ Dazu kommt nun noch die Installation einer Französischen Besatzung auf dem den Hafen von Mogador beherrschenden Eilande, ein Begebniß, das an die jüngstbinnige Aeußerung der Times erinnert; „Die Besetzung von irgend einem Theile der Küste von Marokko würde von der Britischen Nation als guter Grund des Krieges angesehen werden.“ Und der Journalismus ist in England eine Macht, an deren Spitze die Times steht!

Triest, vom 27. August.

Die heute aus Athen vom 22. Aug. hier eingehenden Briefe lauten sehr beunruhigend. Es herrschte daselbst die größte Gährung, und das Militair war genöthigt, bei Anlaß einer Zusammenrottung auf das Volk zu feuern. Der König hat bei diesen traurigen Vorfällen die größte Unerschrockenheit an den Tag gelegt und das Volk bezeugte für ihn die ungeheuerlichste Begeisterung. Dies Alles hat den Rücktritt des Ministeriums Maurofordatos herbeigeführt. Das neue Cabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Kolettis, Präsident, Minister des Innern, des Aeußern, des königlichen Hauses, des Cultus und des Unterrichts; Metaxas, Finanzen und Marine; Zavalas, Krieg. Andere Nachrichten nennen auch noch Rhallis als Mitglied des neuen Ministe-

riums. (Es ist also nicht rein Französisch, sondern Französisch-Russisch.)

Brüssel, vom 2. September.

Seit 8 Tagen waren zwischen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, General Goblet, und dem Preussischen Gefandten, Freiherrn von Arnim, neue Unterhandlungen eröffnet worden; Beide hatten Vollmacht, den diplomatischen Schwierigkeiten, die sich in der letzten Zeit zwischen den beiden Regierungen erhoben, ein Ende zu machen. Als Resultat derselben ist, wie der heutige Moniteur meldet, gestern zu Brüssel ein Schiffsahrts- und Handels-Traktat zwischen Belgien einerseits und Preußen und den anderen Zollvereins-Staaten andererseits unterzeichnet worden. „So ist“, sagt die Emancipation, „unsere Differenz mit Preußen auf die schnellste und für beide Parteien befriedigendste Weise beigelegt.“ Nähere Mittheilungen macht bereits das Journal de l'Égée. „Dieser Traktat“, sagt dasselbe, „soll, wie versichert wird, keinen feindseligen Charakter gegen Frankreich haben. Ein wichtiges Zugeständniß, welches Preußen gemacht worden, und das vorzüglich zur Wiederherstellung der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den beiden Ländern beigetragen zu haben scheint, ist die Gleichstellung des Hafens von Antwerpen mit den Häfen des Zollvereins und die Aufhebung des Systems der Differenzial-Zölle mit Hinsicht auf die Erzeugnisse des Zoll-Vereins. Die besonderen Zugeständnisse, welche der Zoll-Verein an Belgien macht, betreffen hauptsächlich das Eisen, welches eine Differenzial-Reduction von 50 pCt. auf die neuen Zölle und auf die vom 1. September an verfügte Zollerhöhung genießen und die Ausfuhr der Wolle, die an den Grenzen des Zoll-Vereins nur die Hälfte des bisherigen Zolls (1 statt 2 Thlr.) entrichten soll. Die besonderen Zugeständnisse von Seiten Belgiens sind die fernere Erstattung des Schmelz-Zolls, die Aufrechterhaltung des Gesetzes vom 6. Juli hinsichtlich Luxemburgs, die Wiederherstellung der Begünstigungen für die deutschen Weine und Seidenwaaren, die Zurücknahme der Verordnung über die Ausfuhr der Rinde und die Eröffnung des Bureau's von Francorchamps. Die bedeutendste Vergünstigung, welche Deutschland durch den Traktat erhält, ist der Vortheil mit Hinsicht auf unser Differenzial-Gesetz.“

Paris, vom 30. August.

(D.-P.-A.-Z.) Die Siegesgöttin schwebt einmal wieder über Frankreich und es zuckt wie ein Schimmer aus dem Kaiserreich über die Tuilerien. Die Trophäen vom 14. August werden mit Nachstem erwartet; bald umschatten die Marokkanischen Fahnen das Grabmal des großen Schlachtenlieferers und der Parasol des Sultansohns, den Marschall Bugeaud so übel heimgeschickt hat,

ruht dann neben dem Scepter Napoleons. Der Bericht des Marschall Bugeaud über die Schlacht am Isly athmet den martialischen Bombast aus den Zeiten der großen Nation; es fehlt Nichts, als daß der Marschall hinzugefügt hätte: Soldaten, ich bin mit euch zufrieden. Hier wird das vorläufige Bulletin auf den Straßen ausgeschrien; man theilt sich den lithographirten Schlachtplan mit; die Republikaner müssen ihn loben und die Freunde der Julidynastie stellen die Schlacht am Isly neben die Schlacht bei den Pyramiden (am 21. Juli 1798, als nach Bonaparte's schwärmerischem Ausdruck vierzig Generationen auf die Streiter herabsahen!); dem Herrn Bugeaud fehlt nicht viel zu einem Napoleon. Im mittäglichen Frankreich ist die Nachricht mit wahren Entziasmus aufgenommen worden. Zu Marseille hat man die Kanonen gelöst. Nimmt man nun die Blätter dazu, die Engländer und die Französischen, die virulenten Invektiven der einen und die unverständigen Großtheorien der andern, so ist man mitunter versucht, den Alarmisten zu glauben, die ohne Weiteres 20,000 Mann nach Algerien abschieden, Fez und Marokko einnehmen und ein Armee-corps in Irland landen lassen, — denn so weit ist man hier schon! Das Alles aber sind nur irre Flügel einer überreizten Einbildungskraft. Mitten in dem Kriegsgetümmel ist immer die Friedenssahne sichtbar geblieben. Die Waffenthat vom 1ten August wurde hier von der Regierung ganz in der Stille aufgenommen: keine Geschüßsalven, kein Ledeum, kein herausfordernder Triumphgefang. Die „Debats“ wiederholen noch heute, Frankreich habe nie daran gedacht, seine Afrikanischen Eroberungen über Marokko auszudehnen. Jetzt eben trifft der „Semaphore“ aus Marseille wie ein Friedensbote ein; er verkündet, alle Mißheiligkeiten seien ausgeglichen. Ein Privatschreiben aus Algier an ein Marseiller Handelshaus hat die Nachricht gebracht, Abberrahman beuge sich unter dem Schwerte des Marschalls, den er wollte absetzen und zur Bastonnade verurtheilen lassen; der Sieg am Isly halte wie ein Donnerschlag durch ganz Marokko; der Sultanssohn sah sein Heer sich auflösen und konnte keinen Mann zum Stehen bringen; was er an Kriegsmunition und Proviant gesammelt hatte, wurde die Beute des Siegers; der aus dem Felde geschlagene Prinz hat von seinem Vater die Weisung erhalten, sich in alle Forderungen der Franzosen zu fügen; fünfhundert Reiter sollen ausgeschiedt worden sein, den Emir Abd-el-Kader einzuholen; wird er auf seiner Flucht erreicht, so soll er an die Franzosen ausgeliefert werden.

Man würde sehr irren, wenn man glaubte, der Sonnenschirm des Prinzen von Marokko, welchen

General Bugeaud bei der Schlacht von Isly erbeutete, gleiche andern Sonnenschirmen. Derselbe hat eine etwas gigantischere Taille; er kann einen Reiter und sein Pferd beschatten, und ist durch eine Stange getragen, die einer starken Fahnenstange gleicht und 7—8 Fuß Länge hat. Er hat 2000 Frs. gekostet; der Stiel ist von schwarzem Holz, die Decke von grünem Sammt, inwendig mit Taffett gefüttert, der die Spreizen bedeckt. Der Sammt ist mit goldenen Arabesken gestickt, und um die Spitze zieht sich eine reiche goldene Krone mit Fransen. Es bedarf eines starken Mannes, um diesen Schirm zu tragen. Uebrigens ist der Posten eines Trägers des Kaiserlichen Sonnenschirms ein sehr wichtiger und ehrenvoller im Haushalt des Sultans.

Paris, vom 31. August.

Auf einen Bericht des Kriegsministers ist mitgeteilt Ordonnanz vom 26ten eine Commission zur Reorganisation der polytechnischen Schule gebildet. Sie besteht aus dem General-Lieutenant Vicomte Dode de la Brunerie, Pair von Frankreich, Präses des Comite's für Fortifikationen, als Präsidenten, dem General-Lieutenant Baron Doguercaux, Präses des Artillerie-Comite's, dem General-Major St. Jon, dem Staatsrath Baron Dupinier, dem Admiral Baron Bougainville, dem Baron Thénard, Pair von Frankreich und Mitglied des Instituts, Vicomte Haubersaert, Staatsrath, Herrn Pouilly, Deputirten und Mitglied des Instituts, und endlich Herr Kermaintan, General-Inspcctor der Brücken und Chausseen. Die ausgezeichnetsten Männer in Rang, Wissenschaft und Charakter sind zu diesem Geschäft gewählt worden; die große Sorgfalt dieser Wahl zeugt davon, wie hohen Werth auch die Regierung darauf legt, dem Publikum eine Bürgschaft zu geben, daß die Angelegenheiten der polytechnischen Schule den einsichtsvollsten und ehrenhaftesten Männern, die Frankreich in den dahin einschlagenden Fächern besitzt, anvertraut werden. So werden denn auch die Zöglinge gewiß nicht die mindeste Ursache zu Mißtrauen oder Beschwerde haben.

Paris, vom 1. September.

Die Verluste, welche der Kaiser von Marokko in Folge der Bombardements von Tanger und Mogador und der Schlacht am Isly bereits erlitten hat, werden auf nahe an 30 Millionen geschätzt, außerdem erwachsen demselben noch täglich größere Einbußen, da der Handel der Marokkanischen Hafenplätze gänzlich aufgehört hat und fast gar keine Auflagen mehr in den Kaiserlichen Schatz bezahlt werden. Darin liegt der mächtigste Hebel für den Kaiser, eine Ausgleichung mit Frankreich herbeizuführen. Man erzählt jetzt auch, daß unter der unermesslichen Beute, welche den Französischen Truppen nach der Schlacht am Isly in die Hände

gefallen ist. Briefe des Kaisers selbst und seines Sohnes, so wie eine diplomatische Korrespondenz, sich befinden. Ein von den Herren des Jasy vom 18ten datirtes, an den Akademiker Herrn Blanqui gerichtetes Schreiben giebt darüber einige Aufschlüsse. Der Kaiser unterrichtet seinen Sohn von den durch Herrn Drummond Hay ihm ertheilten Rathschlägen und aufgestellten Bedingungen, die genau mit den Forderungen der Französischen Regierung übereinstimmen, und es wird hinzugefügt, daß der Französische Konsul selbst nicht eine feilere, würdigere Sprache hätte führen können. Nicht nur das Benehmen des Herrn Drummond Hay, sondern auch das aufrichtige Verfahren Englands, dem natürlich an baldiger Beendigung dieses Krieges gelegen sein muß, wird dadurch vollkommen gerechtfertigt.

London, vom 30. August.

Jetzt erst berichtet die Times als eine fest beschlossene Sache, daß der König der Franzosen die beabsichtigte Reise nach England ausgegeben habe.

Die Königin Victoria hat großes Bedauern zu erkennen gegeben, daß der Besuch des Königs der Franzosen aufgeschoben worden, und wie man hört, hat Prinz Albert an Ludwig Philipp geschrieben und die Hoffnung ausgedrückt, daß politische Händel ihn nicht von der Ausführung seiner Absicht, zu Windsor zum nächsten Oktober bei der Taufe des jungen Prinzen zugegen zu sein und als Taufpate zu fungiren, abhalten werden. Die Taufe wird schwerlich eher stattfinden, als nicht die Königin einen Ausflug aufs Meer zu ihrer Erholung gemacht hat. Sie ist zwar so weit hergestellt, daß sie die freie Luft im Wagen genießen kann, kann aber in Folge einer Schwäche in den Knöcheln noch nicht gehen, sondern wird in einem Tragesessel von zwei Bedienten getragen. Ihre Leidenschaft für Blumen bewog sie, sowie sie nur ihre Zimmer verlassen konnte, sich zuerst in den Blumengarten des Schlosses tragen zu lassen. Wie man glaubt, werden die Königin und Prinz Albert zum 10ten September an Bord der königlichen Yacht gehen und nach Irland reisen, wo sie dort einen Gnaden-Akt in Betreff D'Connell's und der andern Staatsgefangenen vornehmen würde.

Die erste Nachricht von den Vorgängen vor Mogador veranlaßt die Times zu der Bemerkung: „Verschiedene Umstände in Betreff Mogadors und unserer Verhältnisse zu dem Kaiserthum Marokko erhöhen die Ungeduld, mit der wir weitern Nachrichten entgegensehen. Diese Hafenstadt ist beinahe der wichtigste Handelsplatz in Marokko und fast an der ganzen Küste von Afrika, denn seitdem die Franzosen Algerien besetzt, werden sowohl die Karavanen des Innern wie die Kaufleute Marokkos hauptsächlich durch diesen Hafen mit

Englischen Waaren versorgt. Eine gänzliche und feste Zerstörung einer solchen Stadt, nicht blos ihrer Festungswerke, sondern der Stadt selbst, die Besetzung einer Insel im Hafen, wo eine Französische Garnison hingelegt ist, die Einrichtung einer Blockade und die mögliche, wo nicht wahrschijnliche Vernichtung von Englischem Eigenthum durch die Beschießung sind Ereignisse, die kaum ermangeln können, die Gefahr zu erhöhen, in der sich die Aufrechterhaltung unserer friedlichen Beziehungen zu Frankreich bereits befand. . . . Die nächsten Tage werden wahrscheinlich über die Thatfachen auflären und sowohl in Betreff Marokkos wie Othmaniens das politische Verhalten feststellen, von dem der Friede der Welt abhängt, und wir haben Grund zu glauben, wenn die Wagschale auf der Kriegseite das Uebergewicht erhält, wird das jetzige Französische Ministerium von der Verwaltung zurücktreten, überwältigt nicht durch die Droposition, sondern durch eine Krise in den Geschäften, die zu beseitigen es eifrig bestritten gewesen ist.“

Eine herzzerreißende Todtenschau fand am 19. d. statt und lieferte einen schaudererregenden Beitrag zu dem traurigen Zustand, worin Tausende von Menschen in London sich befinden. Elise Kendall, ein neunzehnjähriges Mädchen, hatte sich in den Surrey-Kanal gestürzt, aus Verzweiflung, um dem Hungertode zu entgehen; ihre Schwester, welche dasselbe gethan, war noch gerettet worden. Es stellte sich nämlich heraus, daß diese armen Geschöpfe gezwungen sind, für fünf Pfennige — ein Matrosenhemd zu nähen! Die Todtenschau-Jury gab das Verdikt: „daß die Verstorbene sich tödtete in einem Anfall von Wahnsinn und daß die Jury nur die herzlose Art der Hemdenverkäufer in London verdammen könnte, welche junge Mädchen mit Nadel-Arbeiten bei einem so niedrigen Lohne beschäftigen, daß jede Möglichkeit der Subsistenz dabei ausgeschlossen ist.“

Konstantinovel, vom 21. August.

(Destr. B.) Die gegen die Albanesischen Häuptlinge, welche an den letzten Aufständen in ihrem Vaterlande Theil genommen hatten, verhängte Untersuchung ist geschlossen, und das Urtheil vom obersten Gerichtshofe gefällt worden; demselben zufolge sind die Schuldigen in fünf Kategorien getheilt worden. Gegen die aus 28 Individuen bestehende erste Kategorie wurde die Todesstrafe ausgesprochen; die zweite Kategorie wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, und die übrigen kommen auf längere oder kürzere Zeit auf die Galeeren. Se. Hoheit der Sultan hat sich jedoch bewegen gefunden, die Strafe der zum Tode Verurtheilten in lebenslängliche Zwangsarbeit zu verwandeln.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 7. Sept. Unser neuestes Amtsblatt.

(No. 36) enthält Folgendes: „Nach einer officiellen Mittheilung der Kaiserl. Russischen Gesandtschaft befindet sich die Regierung des Königreichs Polen gegenwärtig in der Unmöglichkeit, fremde Einwanderer auf den Staats-Domänen als Colonisten anzunehmen, indem über alle für die Colonisation daselbst bestimmte Ländereien bereits verfügt worden ist. Auch solche Einwanderer, welche sich auf Ländereien von Privatpersonen im Königreich Polen niederzulassen gedenken, sind gehalten, sich vorher durch Aufzeigung der mit den Grundherren der Ländereien geschlossenen und von der Königl. Polnischen Regierung bestätigten Contrakte über ihr Unterkommen auszuweisen, da für den entgegengesetzten Fall die Kaiserl. Russische Gesandtschaft zur Ertheilung des Visa zum Eintritt in Polen nicht ermächtigt ist.“

— Durch dieselbe Nummer des Amtsblatts bringt die hiesige R. Regierung Folgendes zur öffentlichen Kenntniß: Im Laufe dieses Jahres sind bei uns mehrere Anträge um Ertheilung des Consenses zur Auswanderung nach dem Königreich Polen gemacht worden, welche wir, wenn die gesetzlichen Bedingungen erfüllt waren, auch gewährt haben. Nach einer Mittheilung der Königl. Regierung zu Cöslin sind indes zwei im Anfange dieses Jahres aus dem Fürstenthumischen Kreise nach Polen ausgewanderte Familien zurückgekehrt und haben nun wieder um die Aufnahme in die Königl. Preussischen Staaten für sich und die Ihrigen gebeten. Dies veranlaßt uns, allen denen, welche etwa noch eine solche Auswanderung beabsichtigen möchten, eine reifliche Erwägung dieses Schrittes bringend zu empfehlen und sie darauf aufmerksam zu machen, daß die Vorstellungen von den vortheilhaften Bedingungen, unter denen sie im Auslande auf leichte Weise zu Grundbesitz würden gelangen und sich ansäßig machen können, nicht verwirklicht werden, sondern als leere Vorpiegelungen und bittere Täuschungen sich erweisen, wovon die Rückkehr jener beiden Familien und die Angaben, welche von den Familienhäuptern über die Beweggründe zu derselben gemacht worden sind, den sprechendsten Beweis liefern. Damit jeder Auswanderungslustige aus den Erfahrungen dieser Familien Nutzen ziehen und vor ähnlichem Schicksale bewahrt bleiben möge, haben wir sämmtlichen landrätthlichen Behörden, Domänen-Rent-Ämtern und Magisträten die Aussagen der beiden Familien-Väter mit der Aufgabe zugefertigt, jedem, der sich hierüber näher belehren will, bevor er den Entschluß zur Auswanderung faßt, die Einsicht der Verhandlung zu gewähren.

Berlin, 2. September. Schon haben bereits einige Offiziere und namentlich solche, die bereits Feldzüge in fremden Armeen mitgemacht, die Erlaubniß nachgesucht, sich in das Hauptquartier des Marschalls Bugeaud zu begeben. — Das

Wichtigste, was man in Beziehung auf die neuesten Veränderungen in administrativer Hinsicht melden kann, ist, daß bereits vorgestern an die Ministerien die Verordnung wegen der Herabsetzung der Briefportotaxe gelangt und ihre Promulgation mittelst der Gesessammlung in den nächsten Tagen zu erwarten steht. Die Entfernung für den niedrigsten Satz zu 1 und resp. 1½ Sgr. ist auf 5 Meilen festgesetzt, so steigt das Porto von 10 zu 10 Meilen nur 1 Sgr. Doch ist ausdrücklich in dem Erlass darüber gesagt, daß sich diese Ermäßigung nur auf die einfachen Briefe bezieht, auf schwerere aber keine Anwendung findet. Für den einfachen Brief aber ist der höchste Satz auf 6 Sgr. bestimmt. Zugleich besagt die Verordnung ferner, daß diese Bestimmungen nur einstweilen, und zwar bis zur ganz beendigten Ausarbeitung einer neuen allgemeinen Posttaxe gelten sollen. Uebrigens beginnt die ermäßigte Taxe für die einfachen Briefe schon den 1sten October d. J.

Berlin. Aus der Spenerschen Zeitung vom 27. August ersieht man, daß der Plan einer Colonisation auf der Mosquitoküste eifrig betrieben wird. Das zu dieser Deutschen Colonie ausersehene Land liegt danach in Mittel-Amerika, in der Umgegend des Cap Gracioso Dios und beträgt ein Sechstheil weniger als ein Quadratgrad, also etwa 189 Quadratmeilen, was einen Flächenraum ergibt, welcher mindestens so groß ist wie das Großherzogthum Hessen, und über eine Million Menschen ernähren könnte. Den vorläufigen Mittheilungen zufolge ist das Land durchaus kulturfähig, bringt alle tropischen Gewächse in üppiger Fülle hervor und liefert außerdem sehr schönes Bauholz, Holz für Tischler-Arbeiten, verschiedene Erze etc. Eine Privatgesellschaft (welche der Belgier Herr v. Panens ins Leben gerufen) will den Anlauf übernehmen und die Colonisation besorgen; der Morgen Landes soll im ersten Anlaufe 10 Sgr. kosten (?). Die Mosquitoküste stand im Allgemeinen bisher in schlechtem Rufe, doch soll dieser nicht gegründet sein und von Speculanten, welche die Erwerbung hindern wollten, herrühren. Um die Wahrheit festzustellen, hatten sich mit Unterstützung hoher Personen der Regierungsrath Jellechner, ein Kreisphysikus und ein Kaufmann aus Stettin nach Guatemala begeben. Sie sind bereits auf dem Heimwege, doch lauten die von ihnen eingesandten Berichte sehr günstig. „Ein Blick auf die Landkarte (sagt die Epen. Ztg.) wird ergeben, wie außerordentlich wichtig eine solche Colonie in diesen Gegenden werden muß, sobald einer der Pläne für die Kanalisierung der Landenge zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Stillen Meere zur Ausführung kommt. Außerdem wäre für eine Deutsche Flotte, für den Deutschen Handel nach

Amerika hier der erste, feste Anziehungspunkt gegeben, und es ließe sich mit gutem Grunde erwarten, daß der Deutsche Zollverein der Colonie erhebliche Vorzüge bewilligen würde."

Königsberg, 3. September. Se. Majestät der König setzten heute um 5½ Uhr Morgens in erfreulicher Gesundheit, begleitet von den treuesten Segenswünschen der durch die königliche Huld beglückten Einwohner unserer Stadt, ihre weitere Reise nach Rissit und Memel fort. — Ueber die Reiseunternehmungen erzählt man durch die hiesigen Blätter Folgendes: Am 3ten September nach Rissit und mit dem Dampfsboot nach Memel, am 4ten nach Rissit zur Nacht, am 5ten über Taplacken, Insterburg, Gumbinnen nach Trafehnen, am 6ten nach Tapaun zur Nacht, am 7ten nach Elbing, am 8ten nach Marienwerder, am 9ten nach Kulm, am 10ten über Schwes nach Danzig, am 11ten über Köslin nach Stettin. —

Coblenz, 31. August. Heute Vormittag kam ein 60 Köpfe starker Zug Auswanderer aus dem benachbarten Herzogthum Nassau hier an, um sich nach Nord-Amerika zu begeben. Dieselben führten auf 12 schwer beladenen Karren die nöthigen Hausgeräthschaften und Handwerkszeuge verschiedener Gewerbe bei sich, denn es waren viele Professionisten unter ihnen.

Stolle's "Dorfbartier" erzählt folgende Barbier-Anekdote. Ein Reisender trat in einem Gasthose ab und ließ sich einen Barbier holen. Letzterer erschien und brachte einen schwarzen Pudel mit. Bei Einseifung des Fremden stellte sich der Hund plötzlich auf die Hinterbeine und fing an zu bellen. "Was fällt denn dem Pudel ein?" fragte der Reisende. — "Halten zu Gnaben," versetzte der Bader, "wenn ich rasire, fällt manchmal ein Stückchen Baden ab, das frisst er gern. Heute scheint er gerade rechten Appetit zu haben. Es ist sonst ein gutes Thier, aber Hunger thut weh!"

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn sind im Monat August 1844 befördert:

1) 27,351 Personen, und dafür eingenommen . . .	31,543 Thlr. 5 sgr. 9 pf.
2) 56,443 Ctr. 56 Pfd. Postgüter, 5 Ctr. u. Frachtgüter, wofür eingenommen wurden	9135 Thlr. 16 sgr. 6 pf.

Summa 40,678 Thlr. 22 sgr. 3 pf.

Hiervon treffen auf die Zeit vom 16ten bis 31sten Aug. c. 13,442 Personen und Einnahme 15,761 Thlr. 4 sgr. 6 pf.

In der Zeit vom 16ten bis 31sten August 1843 sind befördert 16,485 Personen und eingenommen 16,875 Thlr. — sgr. 6 pf.

1843 also mehr 3043 Personen und eingenommen 1114 Thlr. 1 sgr. 6 pf.

Barometer- und Thermometerstand bei E. F. Schulz & Comp.

September.	Morgens 6 Uhr.	Mittags	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reducirt.	5. 338,30"" 6. 339,06"" 7. 338,60""	338,22"" 339,03"" 338,06""	338,74"" 339,01"" 337,94""
Thermometer nach Réaumur.	5. + 10,9° 6. + 12,2° 7. + 11,1°	+ 18,3° + 20,6° + 19,2°	+ 14,2° + 14,4° + 14,4°

Die Gymnasial-Vorschule, jetzt mit einer Grundklasse versehen, beginnt ihren wie gewöhnlich halbjährlichen Coursus Michaelis d. J. aufs Neue.

Stettin, den 5ten September 1844.

Der Professor Grassmann,
der Gymnasiallehrer Stahr.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Bertha mit dem Zuckerbäckermeister Herrn Theodor Wandel, zeigen wir, statt jeder besondern Meldung, hierdurch ergebenst an. Stettin, den 7ten September 1844.

H. Müller nebst Frau.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung,

Wilhelm Rogalinsky,

Wilhelmine Rogalinska, verm. Casner,
geb. v. Ramecke.

Stettin, den 4ten September 1844.

Todesfälle.

In Folge eines gastrischen Fiebers und hinzugegetrener Herzkrankheit verlor ich gestern meine geliebte jüngste Tochter Ottilie.

Stettin, den 7ten September 1844.

Schulze.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die Berliner Land- und Wasser-Transport - Versicherungs - Gesellschaft

übernimmt Versicherungen auf Güter und Waaren aller Art während ihres Transports zu Lande und zu Wasser zu den niedrigsten Prämiensätzen und leistet dabei gegen alle Unfälle die ausgedehntesten Garantien.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen empfehlen sich E. Wendt & Comp.

Stettin, im August 1844.

Am 6ten d. M., Abends 8 Uhr, sind mir nachstehend bezeichnete 2 Pferde von einer Bude bei der Hammermühle entlaufen:

- 1) ein brauner Wallach mit Stern, 9 Jahr alt, auf dem Rücken mehrere weiße Flecke vom Druck des Sattelzeuges, ohne weitere Abzeichen;
 - 2) ein Fuchs-Wallach, mit Blasse, 2 weißen Hinterfüßen, 9 Jahr alt, 5 Fuß hoch, am linken Hinterfuße spaltlähm und der linke Vorderfuß steif.
- Wer die Pferde angehalten, wird gebeten, sie gegen Empfangnahme der etwa entstandenen Kosten mir abzuliefern. Hammermühl bei Alt-Damm.

Harniske, Schachtmeister.

Dienstag den 10ten d. Concert im Garten des Schützenhauses. Gutenbergs Festklänge. Entree a Person 5 gr. Das Nähere besagen die Zettel.

☐ Caffeehaus Oberwiek No. 134. ☐

Heute, Montag den 9ten September, grosses Horn-Concert des Musikeorps der Garde-Pioniere. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Heinrich Stiel.

Spiellkarten empfiehlt

Ed. Krampe, gr. Domstr. No. 666.

Geschäfts-Eröffnung.

Das von der Frau Wittwe Kurz besessene Haus große Lastadie No. 211, nebst darin befindlicher Bäckerei habe ich von derselben käuflich übernommen.

Indem ich dieses meinen verehrten Nachbarn und einem geehrten Publico ergebenst anzeige, empfehle ich mich denselben mit allen Backwaaren in bester Güte, und erlaube mir die Bemerkung, daß ich die mich beehrenden Kunden jederzeit zufrieden zu stellen bemüht sein werde.

Ich glaube, diesem Versprechen genügen zu können, da ich 19 Jahre in dem Geschäft des Herrn Schiffmann gearbeitet habe.

Stettin, den 5ten September 1844.

Wilhelm Schulz, Bäckermeister.

Hiermit erlaube ich mir einem hochgeehrten Publicum, so wie meinen werthen Kunden die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Damen-Schuh-Fabrik

und

Lager fertiger Herren-Stiefel

von der Frauenstraße nach der

Grapengießerstraße No. 167,

in das Haus des Kunst-Drechslers Herrn Weybrecht, verlegt habe, und füge zugleich die Bitte hinzu, mich auch dort mit recht zahlreichen Aufträgen für mein Fach zu erfreuen. Stettin, den 2ten September 1844.

W. E. Hochgräff.

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publicum ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage unter meiner Firma, wie am Rößenberg No. 252-53,

am Bollwerk No. 1093,

am Mchlthor,

ein zweites Geschäft eröffnete.

So wie am Rößenberg werde ich mich auch hier bemühen, das mir zu schenkende Vertrauen durch prompte und reellste Bedienung zu rechtfertigen.

Stettin, am 31ten August 1844.

Louis Rose.

Ein Haus in der Mittel- oder Unterstadt wird mit einem Angelde von 3000 Thlr. zu kaufen gesucht.

Selbstverkäufer wollen ihre Adresse mit Angabe des Kaufpreises, Mieths-Entrages und Hypotheken an die Zeitungs-Expedition unter T. 44 abgeben.

Comptoir von F. W. Maass & Co. Klosterhof No. 1156, im Hause des Herrn C. O. Fischer.

Geldverkehr.

Eine Obligation von 5000 Thlr., pupillarisch sicher, soll zum 1sten November cedirt werden. Adressen unter A. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

40.000 Thlr., ganz oder getheilt, jedoch nur in Pösten von mindestens 15.000 Thlr., sollen sofort gegen pupillarische Sicherheit auf große Landgüter ausgeliehen werden, und werde ich nähere Auskunft ertheilen.

Der Justiz-Commissarius Dr. Zachariae.

18.000 Thlr. zur ersten alleinigen Hypothek werden auf ein Grundstück nach außerhalb gesucht. Näheres hierüber in Stettin Rossmarkt No. 716, beim Wirtb.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 7. September 1844.

Weizen,	1	Thlr. 17½	gr. bis 1	Thlr. 21½	gr.
Roggen,	1	2½	1	5	
Gerste,	1	1½	1	2½	
Hafer,	—	20	—	22½	
Erbsen,	1	7½	1	12½	

Fonds- und Geld-Cours.

Preuss. Cour.

Berlin, vom 7. September 1844.

	Zins-	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	101	100½
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	89½
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	100½	—
Berliner St.-dt.-Obligationen	3½	101	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	100½	—
Großherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	—	104
do. do. do.	3½	99½	98½
Ostpreussische do.	3½	—	102
Pommersche do.	3½	100½	—
Kur- und Neumärkische do.	3½	100	—
Schlesische do.	3½	100	—
Gold al marco	—	—	133
Friedrichsd'or	—	12	11½
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	3	4
Disconto	—	—	—

Action.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	167	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	103½	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	182	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	145½	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	103	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	—	87
do. do. Prior.-Oblig.	4	98½	—
Rheinische Eisenbahn	5	77	—
do. Prior.-Oblig.	4	97½	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	139	138
do. do. Prior.-Oblig.	4	102½	—
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	113	—
do. do. Litt. B. v. einges.	—	107½	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	117	116½
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	109	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	102½	—

Hierbei zwei Beilagen.

Bom 9. September 1844.

Officielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der zweite diesjährige Termin zur Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Vergünstigung des einjährigen freiwilligen Militärdienstes in Anspruch nehmen, ist auf

Sonabend den 25ten September, Nachmittags 3 Uhr, im Geschäftsflokal der Königl. Regierung hieselbst angesetzt worden.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die auf vorherige rechtzeitige schriftliche Meldung zur wissenschaftlichen Prüfung zugelassenen Individuen sich am vorhergehenden Tage, Freitag den 27ten September, Vormittags 9 Uhr, dem unterzeichneten Militär-Departements-Rath beifügen weiterer Bestimmung vorzustellen haben.

Stettin, den 25ten August 1844.

Königliche Departements-Kommission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienst.

Militärischer Theil: Von Seiten des Civils:

v. Bagenst, Schlotz,

Major.

Regierungs-Assessor und Militärisches Departements-Rath.

Mittels hohen Erlasses vom 25ten Juli c. hat Se. Excellenz der Herr Oberpräsident von Pommern folgenden Nachtrag zum §. 14 des Statuts der Sparkasse zu Uckermünde vom 15ten October 1841 bestätigt:

Vom 1sten Januar 1845 an wird der Zinsfuß für die Einlagen bei der Sparkasse zu Uckermünde von 2½ auf 3½ procent erhöht und der höhere Zins von dem gedachten Tage an nicht bloß für neue, sondern auch für alle früheren noch bestehenden Einlagen gezahlt.

Dies wird hierdurch vorschriftsmäßig bekannt gemacht. Uckermünde, den 25ten August 1844.

Der Magistrat.

Proclama.

Der Schmiedemeister Gottlieb Ferdinand Petersdorff und seine Ehefrau Christine, geb. Schulz, zu Krowitzthal, haben in den vor uns am 14ten d. M. errichteten Verträgen auf Grund des §. 392 Tit. 1 Th. II. des A. L. R. ihr in die eheliche Gütergemeinschaft gebrachtes Vermögen abgeordnet und gleichmäßig die an ihrem Wohnorte geltende Gütergemeinschaft für die Zukunft unter sich ausgeschlossen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Stettin, den 15ten August 1844.

Patrimonialgericht Krowitzthal.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Es eben ist erschienen und durch alle guten Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, in Stettin durch L. Weiß:

Missionsharfe.

Gedichte

von Gustav Franck,

Prediger zu Gising auf Rugen.

geb. Preis 7½ sgr. (Zum Besten der Mission.)

Berlin, im August 1844.

Justus Albert Wohlgemuth.

Interessante Nachricht für die Verehrer
C. T. A. Hoffmann's.

(Verfasser der Serapionsbrüder, Rater Murr u. s. w.)
Wir beileben uns, davon Nachricht zu ertheilen, daß wir eine Anzahl Exemplare des werthvollen Werkes:

E. T. A. Hoffmann's

Erzählungen u. s. w.

Mit Hoffmann's Leben und Nachlaß

von

Julius Eduard Hitzig.

Fünf Bände mit höchst originellen Kupfern.

(Stuttgart. 1840. broschirt.)

für nur 1 Thlr. 22½ sgr.

wegen Verkauf des Restes der Auflage, abgeben zu können im Falle sind; — eine Gelegenheit zu wohlfeiler Anschaffung, welche nie wieder sich darbietet! Wir ersuchen um Beschleunigung der Aufträge.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Leon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin

Die kleine

deutsche Köchin,

oder Anweisung,

wie in einem bürgerlichen Haushande

die Küche

gut, schmackhaft, abwechselnd

und dabei wohlfeil zu führen ist.

Auf eigene

seit 20 Jahren in der Küche

gemachte Erfahrungen begründet und herausgegeben von
Louise Richter.

Dritte Auflage. Preis 5 sgr.

Enthält nahe an 600 Recepte zur Zubereitung aller Arten Speisen, als: 60 Suppen, 78 Fische, 60 Gemüse, 110 Fleisch, Wild und Geflügel, 58 Saucen, 18 Pudding, 39 Klöße, Vannetuchen und Eier, 30 Früchte und Compots, 55 Pasteten, Backwerk und Torten, 53 Gelees und Eingemachtes u. v. A.

Obiges Kochbuch ist das brauchbarste und zugleich das billigste aller bisher erschienenen Kochbücher.

Vorräthig in der

Buchhandlung von Ferd. Müller & Co.
im Börsengebäude.

Bei L. Weiß ist so eben erschienen:
Offenes Sendschreiben
an den

Kirchlichen Central-Verein

in der
Provinz Sachsen zu Gnadau.
Im Namen und Auftrag
der diesjährigen Trieglaffer Prediger-Conferenz
ausgefertigt von
L. J. Nagel,
Pastor zu Trieglaff.
Preis 2½ Sgr.

Gerechtliche Vorladungen.

Ueber das Vermögen des Zimmergesellen Heinrich Kirchhoff hieselbst ist der Conkurs eröffnet und sind zum Verkauf seines Wohnhauses hieselbst, so wie zur Liquidation der Gläubiger sub poena praeclusi Termine auf den 17ten September, 1sten und 15ten October d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumt. Im letzten Termin haben Creditoren sich auch über die mit der Masse zu treffenden Maßnahmen und Anerkennung der angemeldeten Forderungen sub poena facili consensus zu äußern. Datum Weiz, den 2ten September 1844.

(L. S.) Bürgermeister und Rath.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Ober-Landesgerichte ist über den Nachlaß des am 24ten März 1844 zu Schmorow verstorbenen Partikulars Johann Julius Christian von Blankenburg wegen Unzulässigkeit desselben zur Befriedigung der Gläubiger der erblassliche Liquidations-Proceß eröffnet und ein General-Liquidations-Termin auf den 2ten November d. J., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Ober-Landesgerichte vor dem Herrn Oberg-Landesgerichts-Referendarius Böhmer angesetzt worden.

Die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners, so wie nachgenannte Gläubiger, deren jetziger Wohnort nicht bekannt ist:

- 1) der Amtmann Krieger, ehemals in Nelepp,
- 2) der Jäger Schulz in Schwartow,
- 3) die Erben der Wittve Poppe,
- 4) die Erben der Wittve Grünebe,
- 5) die Erben des Pächters Grünewald,
- 6) die Erben des Pächters Geni,
- 7) die Erben des Pächters Schmedel in Leppin,
- 8) die Erben des Kuhpächters Rehbein,
- 9) die Erben des Auktors Schmeling in Roggow,
- 10) die Erben des Müllers Buzke in Amhausen,
- 11) die Erben der Dorothee Bindemann,
- 12) der Pächter Vren,

werden daher vorgeladen, in diesem Termine persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen von den hiesigen Justiz-Commissariis der Justizrath Herrmann, Justiz-Commissarius Hartmann und Salow vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die darüber sprechenden Dokumente vorzulegen, sich auch zugleich über die Beibehaltung des der Masse zum Interims-Kurator bestellten Justiz-Commissarius, Justizrath Reiche zu erklären.

Die Ausbleibenden haben zu erwarten, daß sie aller ihrer eintägigen Vorrechte durch ein später nach Ablauf des General-Liquidations-Termins abzufassendes

Erkenntniß werden für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Stettin, den 15ten August 1844.

Königliches Ober-Landesgericht.

Auktionen.

Wider ruf.

Der Verkauf der beim Pfandleiher Baumann verfallenen und bis jetzt nicht eingelöseten Pfänder, wozu am 10ten d. M. Königsstraße No. 184 ein Termin ansetzt, wird hierdurch bis auf Weiteres ausgesetzt.
Reisler.

Freiwillige Auktion.

Dienstag den 10ten September, Nachmittags 2 Uhr, soll Mönchenbrückstraße No. 190: Champagner, verschiedene Weine auf Flaschen, alte Rauchtoback, Schnupftaback, ein großer eiserner Mörtel mit Keule, eine große kupferne Waage, eine große Waage, eine große Waage mit Lauc, Balken und Gewichte, mehrere Keller-Utensilien, Packfässer, Kisten u. dgl. m., für fremde Rechnung öffentlich verkauft werden.

Zum Verkauf von eichen, buchen und kiefern Klobenholz aus dem Forstreviere Ziegenort, an Holzhändler und sonstige Holz-Consumenten, steht ein Termin auf den 28ten September c., Vormittags 11 Uhr, im Forsthaus zu Ziegenort an, wobei bemerkt wird, daß Meistbietender verpflichtet ist, $\frac{1}{2}$ des Gebots als Caution im Termine zur Forst-Kasse zu deponiren, oder, wenn es ihm genehm, er auch das ganze Kaufgeld sogleich bezahlen kann. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Torgelow, den 6ten September 1844.

Der Forst-Inspcctor v. Gayl.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

* Ein Haus in der Oberstadt, wobei ein Garten ist, soll verkauft oder gegen ein Haus in der Unterstadt vertauscht werden. Vom wem? sagt die Zeitung-Expedition.

Ein Grundstück mit Garten, in der Nähe der Eisenbahn gelegen, soll verkauft werden. Dasselbe eignet sich besonders zur Anlage eines Kaffeehauses. Näheres ertheilt an Selbstkäufer die Zeitung-Expedition.

Eine große Holz-Ablage, dicht an der Oder gelegen, mit einem geräumigen Hause und Garten versehen, welches sich zur Gastwirthschaft, Bäckerei oder zu jedem Fabrikgeschäft eignet, soll veränderungs halber billig verkauft werden. Das Nähere bei Herrn J. Müller, Krautmarkt No. 1056.

In der Nähe von Arnswalde (Neumark) ist ein Gut von 800 Morgen zu verkaufen. Ueber den Preis sowie den Ort wird der Kaufmann J. C. Pohle in Stargard in Pomm. gern auf portofreie Anfrage Auskunft geben.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Lampenglocken zu herabgesetzten Preisen, Cylinder pr. Duzend 17 Sgr. 6 pf., so wie alle anderen Glaswaaren am billigsten bei

A. Siebner, Mönchenstraße No. 430.

Regenschirme,
 elegant und dauerhaft gearbeitet, erhielt in Commis-
 sion und empfiehlt zu den Fabrikpreisen
 C. Schwarzmanseder.

Platina-Zündmaschinen
 in großer Auswahl von 22½ sgr. bis 6 Thlr., so
 wie einzelne Zündschwämme und Zinkstößen nebst
 Anweisung zum Selbstfüllen; ferner
Platina-Räuchermaschinen
 nebst dazu gehöriger Räucher-Essenz, ein sicheres
 Mittel, um schnell eine gesunde Luft im Zimmer
 zu verbreiten, empfiehlt
C. Schwarzmanseder,
 Grapengießersstraße No. 168.

500 Pfd. Strickwolle,
 in guter Qualität, empfing und empfiehlt, um schnell
 damit zu räumen, a Pfd. 27½ sgr.
 J. Cronheim, vorm. Wilhelm,
 oberhalb der Schubstraße No. 625.

Neue herrschaftliche Betten,
 der Stand von 12 Thlr. an, sollen, eingetret-
 ner Umstände halber, schleunigst verkauft werden
 Hünnerbeinersstraße No. 948, 1 Treppe hoch.

Rheinische Kochmaschinen nebst Bratofen u.
 nach der neuesten allgemein als zweckmäßig anerkannten
 Konstruktion, empfiehlt in großer Auswahl zu den Fabrik-
 preisen
 C. Schwarzmanseder,
 Magazin von Küchen- und Haushaltungs-Geräthschaften,
 Grapengießersstraße No. 168.

Heerdplatten mit und ohne Ringe in allen Grö-
 ßen sind stets vorräthig; Bestellungen auf Grabkreuze,
 Gitter und alle sonstigen Gusswaaren werden nach Zeich-
 nungen und Modellen schnell und billig ausgeführt.
 C. Schwarzmanseder.

Das Stettiner
Möbel-Magazin,
Kleine Domstraße No. 781,
 empfiehlt sich mit seinem aufs Vollständigste versehenen
 Lager von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren einem
 geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz er-
 gebenst, und verpflichtet bei reellster Bedienung die mög-
 lichst billigsten Preise. Auch werden dafelbst Bestellun-
 gen aller Art angenommen und prompt ausgeführt.

Chamott-Steine besser Qualität, Mauersteine billig,
 gutes trockenes elsen Kobenholz pro Klafter 4½ Thlr.,
 so wie auch gute trockene Eschen-Stämme zu haben
 Oberwief No. 4.

Bestellungen auf **Königsfelder Torf** (gänzlich geruch-
 frei) von vorzüglicher Heizkraft, werden angenommen
 und prompt bis vor die Thüre geliefert durch
 A. E. Meyer, Kohlmarkt No. 614.

Stettiner Garn-Fabrik,
 Schulzenstraße No. 342.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Detail-Ge-
 schäfts soll das Lager, bestehend in Strickwolle, Strick-
 baumwolle, Herren- und Damenstrümpfen, Eri-
 cot-Beinkleidern und Jacken, so wie in mehreren in diese
 Branche einschlagenden Artikeln, bis vor Ende dieses
 Monats geräumt werden. Die Preise werde ich, um
 möglichst schnell zu räumen, auffallend billig stellen,
 und bitte um geneigten Zuspruch.

Louis Moris.
 NB. Das elegant eingerichtete **Laden-Repositorium**
 kann unter sehr annehmbaren Bedingungen zum 1sten
 Oktober abgetreten werden.

 Unser Lager ist durch direkt erhaltene neue Sen-
 dungen aufs Vollständigste assortirt, und empfeh-
 len wir besonders sehr schöne Wachstuche in allen
 nur möglichen Sorten, Leinen-Dress- und Englisch-
 Leder-Corsets, seidene und baumwollene Regen-
 schirme, Tuch- und Papp-Mügenschirme, so wie
 noch mehrere Moden-, Manufaktur- und Posa-
 mentier-Waaren zu billigen Preisen.
 Gebrüder Auerbach,
 Reiffschlägersstraße No. 132.

Den so beliebten Würfelzucker
 verkaufe ich von heute ab in rosa à Pfd. 7 sgr.,
 weiss No. 1. à Pfd. 6½ sgr., und weiss No. II.
 à Pfd. 6 sgr., bei Abnahme von 20 Pfd. billiger.
 Erhard Weissig.

Schwedisches Kupfer
 verkaufen billigst Fretzdorff & Co.

Im **Hôtel de Russie** (Louisenstraße) steht eine junge
 edle Stute, stark, fast 5 Zoll groß, bereits geritten,
 zum Verkauf.

Eine **Hängelampe** mit 6 Cylindern und Glocken soll
 billig verkauft werden bei J. E. Piorkowsky.

 Alle Arten Gardinen und Möbelfstoffe nebst da-
 zu passenden Garnirungen empfehlen billigst
Piorkowsky & Comp.,
 Kohlmarkt No. 622.

Zwei **Meißeismühlen**, wovon die eine pro Tag circa
 3-4 Ctr. liefert, wie auch einige (gut conservirte) alte
 Fenster hat billig abzulassen

G. L. Vorchers, Reiffschlägersstr. No. 126.
 Zinkblende, zum Hausanstrich besonders passend, alle
 Sorten Erd- und feine Maler-Farben, geriebene Del-
 farben, Firniß, Leinöl, Lack u.

Echte Bremer Cigarren das Stück 3 pf., auch
 in ½ und ¼ Kisten. E. A. Schwärze.

Auf der Baustelle Felzer- und Domstraßen-Ecke ste-
 hen mehrere Tausend gute brauchbare alte Mauersteine
 zum Verkauf.

Sabnenkäse 5½ und 6 sgr. pr. Stück, f. Zucker 5, 5½ u. 5½ sgr., Java-Caffee a 6 sgr., Zucker-Syrup a 2½ sgr., Carol. Reis a 2½ sgr., 2½ sgr. pr. Pfd., neue delikate Matjes-Feringe, 3 und 4 Stück für 1 sgr., Holl. Käse in etwas beschädigten ganzen und halben Broden 4 und 4½ sgr. pr. Pfd., Sumatra Caffee 5 sgr., ff. Portorico Caffee a 7 sgr. pr. Pfd., beste Brabanter Cardellen a 7½ sgr., 7 sgr. pr. Pfd., große Rosinen 3½ sgr. pr. Pfd.
Alle andern Waaren billig und schön im Laden am Bollwerk No. 71 bei Tesmer & Haese, nahe der langen Brücke.

Englische Palm-Del-Soda-Seife, a Pfd. 4 sgr., bei Partien billiger, empfehlen
Tesmer & Haese,
am Bollwerk No. 71. nahe der langen Brücke.

Plustedkämme für Damen habe ich wie-
der in großer Auswahl.

August Hesse, Friseur.

Gewaltes Schroot in allen Nummern a 2½ sgr.,
stärkstes Jagdpulver 12 far. C. A. Schwarze.

Billige und reinschmeckende Caffees von 6 sgr. bis
9 sgr.,

Reis von 2 sgr. bis 3 sgr.,
ausgezeichneten Sabnenkäse,
Butter zu den billigsten Preisen.

C. H. Sponholz, Hagenstr. No. 34.

Torfverkauf.

Aus unserer Torfgräberei zu Armenheide, welche
bekanntlich geruchlosen Torf von vorzüglicher Heizungs-
kraft liefert, verkaufen wir das Tausend

- a) bei eigener Abholung für 1 Ebrl. 5 sgr. und
- b) vor die Thüre geliefert für 2 Ebrl. 10 sgr.

Die Bestellung nimmt der Rentant Neumann von
unserer Kasse an, und ertheilt auch die Abfolgescheine
gegen Zahlung des Betrages.

Stettin, den 16ten August 1844.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Die allerneuesten Kleiderstoffe in Seide, Wolle,
Halbwolle und Baumwolle empfang so eben in
den neuesten Dessains und empfiehlt zu den allerbil-
ligsten Preisen

J. E. Cronheim,
Heumarkt No. 38.

50 Stück

Poilt de chèvre, genannt carrirte Camlots,
empfiehlt pro Elle 5 sgr., im Stücke etwas billiger

J. E. Cronheim, Heumarkt No. 38.

Palm-Del-Soda-Seife a Pfd. 4 sgr., bei Par-
tien billiger, offerirt

C. H. Sponholz.

Harte gelbe Palm-Del-Seife in Stücken billig bei
C. A. Schwarze.

Feinste Tischbutter bei C. A. Schwarze.

Neuen Holl. S.M.-Käse in Broden a 4 sgr. pro
Pfd. und große süße Backpflaumen a 2 sgr. pr. Pfd.
C. A. Schwarze.

Reinen Kornbranntwein von Roggen a Ort 3 sgr.
bei C. A. Schwarze.

Ergebene Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst
an, daß ich wieder eine Quantität Gypsleuchter vor-
rätig habe. Auch verkaufe ich gemaltenen Gyps zu
billigen Preisen. Stettin, den 7ten September 1844.
S. Viagini, Gypsfiguren-Fabrikant,
Baumstraße No. 1010.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an,
daß ich mein Lager von Wollen- und Baumwollen-
Strickgarnen in bekannter Güte wiederum auf das
Vollständigste assortirt habe, und die möglichst billig-
sten Preise stellen werde.

A. Lobeck, Breitestr. No. 371.

Handschuhe für Damen und Herren, verschiedener
Qualität, empfiehlt billigst A. Lobeck.

Chinirte und glatte Häfelseide, starke coul. Nähseide
zum Kettenstich, Zepbir- und Engl. Tapissier-Wolle,
so wie auch Stickmuster im neuesten Geschmack offerirt
A. Lobeck.

Compositions-Lichte

mit doppelten Dochten,

die sich wegen ihres hellen, ruhigen und gleich-
mässigen Brennens besonders auszeichnen, offeriren
a Pfd. 6 sgr., bei Parthien billiger,

Abt & Meyer, Baustr. No. 483.

Glanz - Talg - Lichte

mit drillirten Dochten,

die hell und sparsam brennen, offeriren im Ganzen
und einzeln zu den billigsten Preisen

Abt & Meyer, Baustr. No. 483.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

In einer benachbarten Provinzialstadt wird für ein
lebhaftes Material-Waaren-Geschäft ein befähigter
Lehrling gesucht, worüber wir Auskunft geben.

Wölcker & Theune.

Zum 1sten Oktober wird ein Lehrling für ein hiesi-
ges Comptoir verlangt. Adressen nimmt das Intelli-
genz-Comptoir unter S. B. entgegen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Privatlehrer,
der nicht nur in den Elementargegenständen, sondern
auch in der lateinischen und französischen Sprache, in
der Musik auf dem Fortepiano und der Violine Unter-
richt ertheilt, sucht zu Michaelis d. J. ein anderweitig-
es Engagement. Das Nähere erfährt man durch die
Zeitungs-Expedition.

Ein noch jetzt im Geschäft stehender Handlungs-
Commis, ein gewandter Detaillist, mit guten Zeugniss-
sen, sucht zum 1sten Oktober d. J. in oder außerhalb
Stettin eine gute Stelle. Nähere Auskunft giebt der
Kaufmann Herr Richter, Kuhstraße.

Ein Kandidat der Theologie, der bereits sein erstes
theologisches Examen und seine Prüfung für das
Schulfach bestanden, sucht eine Stelle als Hauslehrer.
Nähere Auskunft ertheilt der Pastor Hildebrandt zu
Barnimslaw im Amte Stettin.

Zweite Beilage.

Vermietungen.

Grüne Linde No. 1173 stehen 2-3 Stuben, Kammer und Kochgefaß, zusammen oder getheilt, mit auch ohne Möbelen, zum 1sten Oktober zur Miethe.

 In der besten Gegend der Stadt sind 2 Stuben, 1 Saal, 2 Kammern, 1 große Küche, zusammen oder getheilt, zum 1sten Oktober zu vermieten. Zu erfragen große Papenstraße No. 455, part.rrr.

 In Grabow No. 31 sind 2 Stuben, 1 Schlafkabinet, Küche, Speisekammer, Keller, Holzstall und vor der Thür ein kleiner Garten, zum 1sten Oktober d. J. billig abzulassen. Das Nähere daselbst und bei E. Koch, gr. Papenstr. No. 455.

Ein Pferdestall zu 3 Pferden nebst Futtergefaß und Wagenremise, so wie auch auf Verlangen eine kleine Wohnung dazu, ist Pladrin No. 112 zum 1sten Oktober zu vermieten.

Eine Schmiedewerkstelle, für jeden Feuerarbeiter passend, ist zu vermieten. Näheres Deutlerstr. No. 96.

Kuhstraße No. 279 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Keller, zum 1sten Oktober zu vermieten.

Im Hause Frauenstraße No. 804 ist in der vierten Etage ein freundliches Quartier, bestehend aus 2 Stuben, einem heizbaren Schlafkabinet, besser Küche nebst allem sonstigen Zubehör, zum 1sten Oktober d. J. an eine stille Familie zu vermieten.

Heumarkt No. 38 ist ein möblirtes Zimmer zum 15ten d. oder 1sten k. M. zu vermieten.

Eine Stube und Kammer nebst Zubehör, an der Wasserseite, ist in Grabow No. 2 zum 1sten Oktober zu vermieten.

Große Bollweberstraße No. 566 ist die 4te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kabinet, besser Küche nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermieten.

Die untere Wohnung des Hauses Speichersstraße No. 71, bestehend aus 1 Laden, mehreren Stuben und Zubehör, so wie die bel Etage, ist zu vermieten. Näheres Palladia No. 220 im Comptoir.

Pfarrerstraße No. 660 sind 2 Stuben nebst Zubehör zu vermieten.

Zwei Quartiere nebst Zubehör sind zu vermieten Unterwiel No. 37.

Breitestrasse No. 404 ist parterre ein Quartier zum 1sten October miethsfrei.

Eine möblirte Stube ist Hünenbeinerstraße No. 945 zum 1sten Oktober miethsfrei.

Ecke der gr. und kl. Bollweberstraße No. 591 sind im 2ten Stock 2 möblirte Stuben nebst Kabinet, und im 4ten Stock 2 Stuben nebst Zubehör zum 1sten Oktober zu vermieten.

Die 3te Etage des Hauses gr. Oderstrasse No. 6, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Kammern, Keller und Holzgefaß, ist zum 1sten October a. e. zu vermieten. Näheres kl. Oderstrasse No. 1070, im Comptoir.

Im Hause Baumstraße No. 1022 ist die 2te Etage zum 1sten Oktober d. J. im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

Eine möblirte Stube nebst Cabinet ist zum 1sten Oktober zu vermieten. Näheres bei J. Heymann, Schulzenstraße, zu erfahren.

Kohlmarkt No. 429 sind zwei Wohnungen von drei Stuben, Küche, Speisekammer nebst Zubehör in der 4ten Etage zu Michaelis zu vermieten. Näheres im Hause beim Wirth.

Wohnungen von Stube, Kammer, besser Küche, Boden und Kellerraum, zu 2 Thlr., sind zu vermieten Grabow No. 51 b, in der Nähe des Friedrichs-Saals.

Mehrere Zimmer, mit auch ohne Möbelen, und Stallung für Pferde, in der besten Gegend der Stadt, sind zum 1sten Oktober, auch schon einige Tage früher, zu vermieten. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Ein Keller ist zu vermieten Schulzenstr. No. 341 bei E. Kolbe.

Zwei Stuben, Kammer, beste Küche, Kellerraum, gemeinschaftliches Waschhaus und Trockenboden sind zum 1sten Oktober Krautmarkt- und Hackenstraßen-Ecke No. 973 zu vermieten.

In der Deutlerstraße No. 94 ist in der bel Etage ein Quartier von 2 Stuben, Alkoven, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten. Näheres daselbst.

 Grapengießerstraße No. 166 ist die 3te Etage, bestehend in 4 Zimmern nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermieten.

Kuhstraße No. 279 ist die 2te und 4te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Keller, zum 1sten Oktober zu vermieten.

Mönchenstraße No. 470 ist die 4te Etage, eine so eben vacant gewordene große Wohnung, zum 1sten Oktober zu vermieten, wovon nach sofortigem Abschlusse, beim Malen die Farbenwahl sämtlicher Zimmer nach dem Geschmacke des Herrn Uebernehmers kann gemacht werden.

Eine Stube, 2 Kammern, Küche und Holzgefaß ist zum 1sten Oktober zu vermieten Langebrückstraße No. 83.

Ein Laden,
mit auch ohne Wohnung und großem Keller, ist zum
1sten Oktober zu vermietben Bollenthor No. 1071.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Tanz-Unterricht.

Mit dem 1sten Oktober c. beginnen meine diesjähri-
gen Tanzkuren, und ersuche ich ergebenst Diejenigen,
welche daran Theil zu nehmen wünschen, sich gefälligst
bei mir, Frauenstraße No. 880, zu melden.

G. A. Herpel, Tanzlehrer hiesigen Orts.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch er-
gebenst an, daß der Tanz-Unterricht für diesen Winter
den 1sten Oktober bei mir wieder beginnt, und schmei-
chele ich mir, den Beifall wieder zu erlangen, dessen
ich mich früher zu erfreuen die Ehre hatte.

Hierauf Reflektirende wollen sich vom 15ten d. M.
an in meiner Wohnung, gr. Bollwebersstr. No. 590 b,
in den Stunden von 10 bis 6 Uhr bei mir melden.

A. Weymar, Lehrer der Tanzkunst.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum
empfehle ich meine Mittel zur Vertilgung aller Arten
Haus-Ungeziefer. Ich verspreche (bei billigen Preisen)
den besten Erfolg.

C. F. Schallert, Kammerjäger,
Stettin, Magazinstr. No. 258.

In einer anständigen Familie finden 1 auch 2 Kna-
ben, welche hiesige Schulen besuchen sollen, zum 1sten
Oktober ein Unterkommen. Näheres in der Zeitungs-
Expedition.

Haarlemer Blumenziebeln

sind von Amsterdam unterwegs und können jeden
Augenblick hier ankommen; Preis-Courante sind schon
jetzt zu haben große Domsstraße No. 671.

Verkauf einer Färberei und Druckerei.

Dies neu etablirte, mit gutem Erfolge mit zwei
bis drei Gehülften betriebene Geschäft, in einem
nahrhaften Orte Neuorpommerns belegen, ist so-
fort von dem jetzigen Eigenthümer, Familien-Ver-
hältnisse halber, aus freier Hand zu verkaufen. —
Das ganze Etablissement, in einem blühenden gu-
ten Zustande sich befindend, sichert einem erfahren-
nen Färber sein gutes Fortkommen. Nähere Nach-
weisungen geben auf persönliche oder schriftliche
portofreie Anfragen:

in Stettin die Handlung Döbel & Eickhoff,
in Rostock der Kaufmann J. D. Kühl.

Meine Wohnung ist jetzt im Hause des Herrn Pior-
owsky (dem vormals Gierkeschen), Kohlmarkt. und
Domsstraßen-Ecke No. 622.

M. Seligmann, Zahnarzt.

Geschäftskauf.

Ein gangbares Geschäft wird von einem Zahlungs-
fähigen zu kaufen gewünscht, und Adressen S. in der
Zeitungs-Expedition erbeten.

Zwei tüchtige braune Wagenpferde sind zu verkaufen.
Näheres Mönchenstraße No. 470 im Compair.

Eine Drehrolle im besten Zustande soll wegen
Mangels an Raum für 55 Thlr. verkauft werden
Oberwiel No. 12.

Gefrohlen

aus einem Hause der gr. Dorsstraße am 5ten h. Abends
zwischen 5 und 7 Uhr einem Dienstmädchen aus dem
Koffer die ganze, mühsam ersparte Baarschaft von
58 Thlr. in Zweifelhafte. Wer den Dieb auf
dem Polizeig-Bureau angiebt und zur Wiedererlangung
des Geldes verhilft, erhält fünf Thlr. Belohnung.

Ein Kästchen, enthaltend Toiletensachen, mit der In-
schrift Gant, ist zwischen Mühlenseiten vor dem Bahn-
hose stehen geblieben. Der Finder wird gebeten, das-
selbe gegen 1 Thlr. Belohnung im hiesigen Polizei-
Bureau abzugeben.

Unterricht im Schneidern, Pugmachen, Frisiren u. s.
w. werden die unterzeichneten Schwestern treu und
gewissenhaft erteilen. Auswärtige Eltern, welche ihnen
auch ihre Kinder als Kostgängerinnen anvertrauen
wollen, dürfen überzeugt sein, daß die Forderung mäßi-
g und die sorgsamste Aufsicht ihren Wünschen ent-
sprechend sein wird.

Gleichzeitig empfehlen wir uns mit dem Waschen
von Blondin, Federn, Strohhüten, Glacé-Hand-
schuhen, wollenen und seidenen Stoffen aller Art,
auch werden Federn nach der Schattirung gefärbt.

Die Geschwister Marie und Friederike Bräsch,
Hagenstraße No. 37, 1 Treppe hoch.

Die Verlobung meiner Tochter Ida mit dem In-
tendantur-Applikanten Herrn Zoeller in Stettin, er-
kläre ich hierdurch für aufgehoben.

Demmin, den 7ten September 1844.

Wittwe Sack.



Dampfschiff „Prinz von Preußen.“

Die bisher täglich en Passagierfahrten des Damp-
schiffs von Swinemünde nach Stettin und zurück wer-
den vom 9ten September ab dahin abgeändert,
daß das Schiff an jedem

Montag, Mittwoch und Freitag 12 Uhr Mittags von
Stettin nach Swinemünde, und

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 8 Uhr Mor-
gens von Swinemünde nach Stettin
abfährt.

Guter Expedient liegt für einen Jeden zur
unentgeltlichen Abholung bereit auf dem Hofe Frauen-
straße No. 908.

Alle Sorten Lampen werden auf Billigste gereinigt,
reparirt und leicht Grapengieserstraße No. 424.

Eltern, deren Kinder eine der hiesigen Schulen be-
suchen, finden eine anständige Pension für dieselben.
Näheres ist zu erfahren bei dem Lehrer Herrn Priem
im Johannis-Kloster.

Einon Thaler Belohnung

erhält derjenige, der eine junge saffeebraune Hündin
mit weißgefleckten Pfoten und Brust, die sich am Don-
nerstag verlaufen hat, und auf den Namen Ami hört,
Frauenstraße No. 918 abgibt.